

Zentrale ortet Bus über Satellit

Nahverkehrs-Konzept Betreiber stellt Neuentwicklung vor

Memmingen | py | Über Satellit weiß die Zentrale, wo sich welcher Bus gerade befindet, der Busfahrer kann die Anschlussverbindung informieren, der Kunde stellt sich zuhause im Internet einen persönlichen Fahrplan zusammen und Haltestellen können bedarfsgerecht bedient werden. Diese Möglichkeiten bietet der Mobilitätsverbund „move“, zu dem sich 18 Kreise und kreisfreie Städte in Bayern zusammengeschlossen haben. Jetzt wurde das Konzept im Memminger Rathaus

vorgestellt. Die Betreiberin des Betriebsleitsystems, die Firma Omnipart aus Krumbach, hat Verkehrsunternehmen aus der Region Memmingen-Unterallgäu, Bürgermeister, Schulleiter und die Polizei informiert. „Der enge Schulterschluss zwischen Bus, Bahn und Gemeinden bietet allen eine Standortqualität, mehr Kundenzufriedenheit und Chancen, Ausgaben zu sparen“, so Omnipart-Geschäftsführer Josef Brandner. Ziel sei es, bis 2011 in ganz Bayern ein einheitliches Sys-

tem zu haben. Verbindungen, Abfahrtszeiten oder Verspätungen könnten über Internet und Telefon abgefragt werden. Die Busse seien jederzeit erreichbar, auf Verspätungen könne man aktuell reagieren, Ampeln könnten vom Bus aus auf die grüne Welle geschaltet werden. Fahrpreis-Erhöhungen, so Brandner, seien mit dem neuen System nicht verbunden. Das sei eine Bedingung für die Förderung der Neuentwicklung durch das Land Bayern gewesen.



Stadt braucht alle Lohnsteuerkarten

Jede fehlende Lohnsteuerkarte mindert die Steuereinnahmen, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt. Denn die Kommunen seien mit 15 Prozent an den Einnahmen des Staates aus Lohn- und Einkommenssteuer sowie mit zwölf Prozent am Zinsabschlag beteiligt. Dies bedeute für die Stadt jährliche Erträge von etwa zwölf Millionen Euro. Damit der Anteil in richtiger Höhe ermittelt werde, sei es erforderlich, dass alle für 2007 ausgestellten Lohnsteuerkarten an

die Stadt zurückgegeben werden. Dies betreffe auch die Arbeitnehmer, » die ihre Lohnsteuerkarte nicht für die Einkommenssteuer-Veranlagung benötigen, » deren Lohnsteuerkarten im Jahr 2007 ohne Eintragungen geblieben sind, » die nur zeitweilig oder kurzfristig beschäftigt waren und aufgrund niedrigen Bruttoarbeitslohns keine Lohnsteuer zu zahlen hatten. Foto: Archiv

Wachter: Volleyballfelder herrichten

Memmingen | mz | Das Memminger Gartenamt soll die Beachvolleyballfelder im ehemaligen Landesgartenschauengelände bis Mitte März herrichten. Das beantragte jetzt SPD-Stadtrat Manfred Wachter in einem Schreiben an Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger

Nach Wachers Meinung „ist immer mehr mit höheren Temperaturen aufgrund des Klimawandels bereits im März zu rechnen“. Daher sollten die Beachvolleyballfelder aufbereitet und eventuell Sand nachgefüllt werden. „Nach dem Winter ist der Sand relativ hart und damit eine höhere Verletzungsgefahr gegeben“, schreibt Wachter: „Außerdem trägt ein Durcharbeiten des Sandes dazu bei, dass sich die hygienischen Verhältnisse darin entsprechend verbessern.“

Blickpunkte

Gesprächskreis für Jung und Alt

Künftig findet ein Gesprächskreis mit dem Titel „Gemeinschafts-Wohnen für Ältere und Jüngere“ jeden letzten Freitag im Monat um 19.30 Uhr im Mehrgenerationenhaus in der Zangmeisterstraße 30 statt. Daran ist auch die organisierte Nachbarschaftshilfe beteiligt. Die erste Veranstaltung dieser Art ist am Freitag, 29. Februar. Weitere Informationen unter Telefon (08395) 934248. (mz)

Versammlung

Westallgäuer Baumverein: Generalversammlung mit Neuwahlen am Donnerstag, 28. Februar, um 19.30 Uhr im Adler-Saal in Heimenkirch. (mz)

Briefe an die Lokal-Redaktion

Wir freuen uns über jede Zuschrift, die sich mit der Zeitung und ihrem Inhalt auseinandersetzt. Die Einsender vertreten ihre eigene Meinung. Kürzungen bleiben in jedem Fall vorbehalten.

Wie kinderfreundlich ist Memmingen?

Zu unserer Berichterstattung über den Kommunalwahlkampf.

Kinder sind unsere Zukunft. Über dieses wichtige Thema wird in unserer Gesellschaft sehr viel diskutiert. Dabei stehen Unterstützung und Fördermöglichkeiten für die Familie im Vordergrund. Wichtig sind dabei auch die Weichen, die in der Kommunalpolitik gestellt werden. Wie kinderfreundlich ist die Stadt Memmingen zum Beispiel bei den Müllgebühren?

Für jeden neuen Erdenbürger bittet die Stadt die Familie mit zusätzlich rund 32 Euro jährlich zur Kasse. Sollte nun eine Familie mit zwei Kindern sich über Nachwuchs freuen, so verlangt die Stadt flugs zusätzlich rund 70 Euro im Jahr. Ist dies kinderfreundlich? In einigen Gemeinden im weiteren Umland erhalten die Familien kostenlos einen Windelsack.

Im hiesigen Wahlkampf scheint dies kein Thema und nicht wichtig zu sein. Offensichtlich sind bundespolitische Themen wie Mindestlohn für eine Partei relevanter, denn darüber muss der Stadtrat selbst nicht entscheiden.

Werner Hausmann, Memmingen

Aus dem Polizeibericht

Geldbeutel gestohlen

Eine 22-jährige Frau aus Memmingen wollte bei einem Kinderarzt in der Bismarckstraße ein Rezept abholen und stellte den Kinderwagen vor der Praxis ab. Als sie wieder zurück kam, war der Geldbeutel verschwunden, den sie in einem Netz am Kinderwagen aufbewahrt hatte. In der Geldbörse befanden sich unter anderem Dokumente und die EC-Karte der Frau. Hinweise an die Polizei unter (08331) 1000.

Aus der Statistik

- **Einwohnerzahl:** 1207 (Vorjahr: 1191)
- **Gesamthaushalt:** zwei Millionen Euro.
- **Steuerkraft:** 348 Euro je Einwohner (Vorjahr: 495 Euro, Landeschnitt 459 Euro).
- **Hauptausgaben:** Kreisumlage 211 000 Euro (343 000 Euro), Umlage an die Verwaltungsgemeinschaft Memmingerberg 74 000 Euro (67 000 Euro), Gewerbesteuerumlage 76 000 Euro (120 000 Euro), Umlage an den Schulverband Memmingerberg 63 000 Euro, Straßen- und Wegedienst 57 000 Euro, Kindergarten 132 000 Euro (rund 1000 Euro pro Kind).
- **Haupteinnahmen:** Grund- und Gewerbesteuer 431 000 Euro (Vorjahr 600 000 Euro), Einkommenssteueranteil 340 000 Euro, Schlüsselzuweisung vom Freistaat 210 000 Euro (71 000 Euro), Grundstücksverkauf 67 000 Euro
- **Schuldenstand:** 687 000 Euro (Vorjahr 850 000 Euro). Das entspricht einer Pro-Kopf-Verschuldung von 587 Euro, Landesdurchschnitt vergleichbarer Gemeinden: 713 Euro. (fx)

Viel verwirklicht

Bürgerversammlung Bürgermeister Nagler blickt auf vergangene Amtsperiode zurück

Holzgünz | fx | Auf ein erfolgreiches Jahr hat Bürgermeister Paul Nagler bei der diesjährigen Bürgerversammlung in Holzgünz zurückgeblickt. Nagler zog in der sehr gut besuchten Bürgerversammlung eine Bilanz der vergangenen Amtsperiode und dankte allen, die sich für die Gemeinde engagieren.

Nagler verwies auf zahlreiche Projekte, die verwirklicht wurden: So seien der alte Schulstadel abgerissen und der Dorfplatz neu gestaltet worden. Daneben wurden laut Nagler die Wassertretanlage und das neue Musikerheim mit Bücherei und Laden gebaut, die beiden Feuerwehren zusammengelegt und das Feuerwehrhaus um- und ausgebaut.

Nagler erwartet für die Zukunft, dass die Lebensqualität in der Gemeinde weiter gesteigert werden kann. Dies sei aber nur möglich, wenn man weiter an einem Strang ziehe. Die Voraussetzungen dafür seien in Holzgünz und Schwaighausen vorhanden. So sei der Schuldenberg in den letzten Jahren erheblich

geschrumpft. Nach seiner „vorsichtigen Prognose“ müsse die Gemeinde in wenigen Jahren schuldenfrei sein. Eine stetig positive Entwicklung vermeldete der Bürgermeister bei der Bevölkerungsentwicklung. Die Einwohnerzahl sei laut Statistik seit dem Jahr 1996 von 1007 auf nunmehr 1207 angewachsen, der Kindergarten betreue derzeit 44 Kinder.

Nagler bedankte sich bei den stellvertretenden Bürgermeistern Karlheinz Müller und Karl Häring sowie beim Gemeinderat für deren Engagement und Kooperation. Auch die Vereine und Gruppierungen, die Arbeitskreise und Mitarbeiter, besonders aber die Jugend und die Bürger, die sich einbringen, lobte der Gemeindechef. Müller seinerseits dankte Nagler im Namen der Gemeinde und lobte ihn für sein vorbildliches Engagement. Er forderte alle Bürger auf, sich auch weiterhin gemeinsam einzubringen und einen Beitrag zum Erhalt der Lebensqualität zu leisten.

Tagesmutter: Kinder versichert

Unterallgäu | mz | „Eltern sollen unbedingt wissen, dass ihre Kinder bei der Tagesmutter gesetzlich unfallversichert sind“, sagt Elmar Lederer, Geschäftsführer der Bayerischen Landesunfallkasse. Voraussetzung sei allerdings, dass das zuständige Jugendamt die Betreuung vermittelt und bestätigt hat, dass die Betreuungsperson geeignet ist. Der Versicherungsschutz gilt während der Betreuungszeit für den direkten Weg zur Betreuung und zurück sowie für Unternehmungen wie zum Beispiel Ausflüge oder Spielplatzbesuche. Außerdem sind die Kinder auch versichert, wenn die Tagesmutter in den Haushalt der Familie kommt. Die gesetzliche Unfallversicherung übernimmt die Kosten für die ambulante und stationäre Heilbehandlung, alle Arznei- und Heilmittel sowie sonstige Rehabilitationsmaßnahmen. Kosten für die Eltern entstehen keine, die Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung trägt der Freistaat Bayern.



Afrikanisches beim Fastenessen

Zu einem Fastenessen haben die Mitglieder des katholischen Frauenbundes (KDFB) des Bezirkes Ottobeuren jetzt ins Generationenhaus Sontheim eingeladen. Mit „Afrikaschmaus“ und „Burundischer Reis-Bohneneintopf“ standen zwei Spezialitäten aus Afrika auf der Speisekarte. Etwa 150 Portionen wurden an Ort und Stelle verzehrt oder zum

Essen zu Hause abgeholt. Daneben fanden über 30 Torten und Kuchen reißenden Absatz. Für das Fastenessen hatten sieben Köchinnen unter der Leitung der Bezirksvorsitzenden Imelda Tyrtycher stundenlang gewaschen, geschneidelt und gekocht. Der Reinerlös kommt einem Namibiaprojekt zugute.
ey/Foto: Elly Heckelsmüller



FDP-Abgeordneter besucht Werkstätten

Kommunalwahl 2008



Der behindertenpolitische Sprecher der FDP im Bundestag, Jörg Rohde, machte auf seiner Wahlkampf-Unterstützungstour auch in Memmingen Halt. Beeindruckt zeigte er sich beim Besuch der Unterallgäuer Werkstätten Memmingen-Mindelheim am Hühnerberg. Die Stadtratskandidaten Albert Schweiger, Rita und Werner

Landschek begleiteten Rohde. Bei der Diskussion mit Werkstattleiter Ralf Bernhard und Geschäftsführer Wolfgang Beuchel standen die Kosten für Zivildienstleistende und die Unterbringung von Behinderten auf dem ersten Arbeitsmarkt im Mittelpunkt. Unser Foto entstand in der Elektromontage der Werkstätten und zeigt Gäste beim Besuch der Werkstätten-Verantwortliche im Gespräch (von links nach rechts): Bernhard, Rohde, Werner Landschek, Schweiger und Rita Landschek.
py/Foto: karl Pagany



Rund 150 Landwirte aus dem Unterallgäu haben in Brüssel am ersten europäischen Milchviehhalter-Kongress teilgenommen.
Foto: privat

Bei der Milch kochen die Emotionen hoch

Landwirtschaft Bauern drohen erneut mit Lieferboykott – Kongress

Unterallgäu/Brüssel | jsto | Droht den Verbrauchern, dass sie im Supermarkt bald vor leeren Milch- und Käseregalen stehen? Kaum vorstellbar, werden viele sagen, da doch in den vergangenen Monaten gerade Milchprodukte kräftig im Preis angezogen haben. Und doch glaubt Alois Hafner aus Sontheim, Kreisvorsitzender des Bundesverbandes Deutscher Milchviehhalter (BDM), dass sich die Wahrscheinlichkeit für diese „Horrorvorstellung“ erhöht hat.

Hafner war mit rund 150 Milchbauern aus dem Unterallgäu in Brüssel, wo sie am ersten europä-

ischen Milchviehhalterkongress teilgenommen haben. Die Botschaft aus Belgien: Die EU-Kommission will offenbar die Milchzeugerpreise auf 27 bis 28 Cent je Kilogramm Milch senken.

Hafner zitiert den stellvertretenden Direktor der Generaldirektion Landwirtschaft der Europäischen Union, Lars Hoelgaard mit den Worten: „Ihr konntet doch bisher zu diesen Preisen produzieren, warum könnt ihr das jetzt nicht mehr? Wenn Sie zu diesen Preisen nicht produzieren können, dann steigen Sie doch aus der Milchproduktion aus.“

Für die anwesenden 4500 Milchbauern aus den 15 wichtigsten europäischen Milchzeugerländern sei anschließend klar gewesen, dass sich die Frage, ob ein europaweiter Milchlieferstopp kommt, nicht mehr stelle, so Hafner. Die Frage sei nur noch, wann er komme.

Die EU habe konkret vor, die Milchmengen europaweit zu erhöhen. Damit soll Druck auf die Preise ausgeübt werden. Die EU wolle verloren gegangene Anteile auf dem Weltmarkt wieder aufholen. Die Bauern haben darauf mit einer Resolution reagiert, in der sie faire Milchpreise fordern.